

# Der Raum als Pädagoge

## Die Pädagogik des Raums erfahrbar machen – Beitrag zu einer Didaktik der Lehrer\*innenbildung

Christoph Plümpe

Julian Kempf

U N I K A S S E L  
V E R S I T Ä T

Ziel des Lehramtsstudiums, besonders in den Bildungswissenschaften, ist die Anbahnung und Entwicklung pädagogischer Professionalität, verstanden als Fähigkeit, die Selbstlernkompetenz von Schüler\*innen zu stärken und deren Kompetenzentwicklung nachhaltig anzuregen, zu fördern und zu begleiten. Ob dies bei Studierenden angebahnt oder entwickelt wird, ist grundlegend geprägt durch das Ausmaß, in welchem sie sich selbst als selbstgesteuert Lernende erleben - oder eben nicht erleben können. Zukünftige Lehrer\*innen sollten gerade in der ersten Phase ihrer Ausbildung, in der sie noch stark durch ihre eigene Lehr-/ Lernerfahrungen als Schüler\*innen geprägt sind, eine Lernkultur entdecken, die ihnen ein Gegenmodell zu den Formen und Methoden der selbst erfahrenen instruktionsintensiven Lernkultur und eine Orientierung an pädagogischer Professionalität bietet.

Das Poster stellt die Konzeption, die Durchführung und die Ergebnisse eines Seminars vor, dass den Studierenden eine weitestgehend selbstgesteuerte Aneignung des Themas „Der Raum als Pädagoge“, unter Beachtung ihrer individuellen Lernwege und im Sinne einer systemisch-konstruktivistischen Didaktik ermöglichen sollte.

### Ablauf des Seminars

Das Seminar „Der Raum als Pädagoge“ war als Wochenendseminar im Schwerpunktmodul „Lehren, Lernen, Unterrichten“ angelegt. Es fand in einem ebenerdigen Gebäudekomplex statt, der neben einem Eingangsbereich und Sanitäranlagen drei Seminarräume umfasst, von denen zwei miteinander verbunden werden können (s. Abbildung und Video).

Nach einer inhaltlichen und organisatorischen Vorbesprechung wurde den Studierenden mit Moodle ein virtueller Raum zur theoretischen und praktischen Planung ihrer selbstgewählten Lernbereiche zur Verfügung gestellt.

#### Vorbesprechung

- Einführung in die Thematik
- Bereitstellen weiterführender Informationen und Literatur
- Aufteilung der Räumlichkeiten und Gruppen
- Herstellen persönlicher Bedeutsamkeit

#### Bis zum Beginn des Wochenendseminars

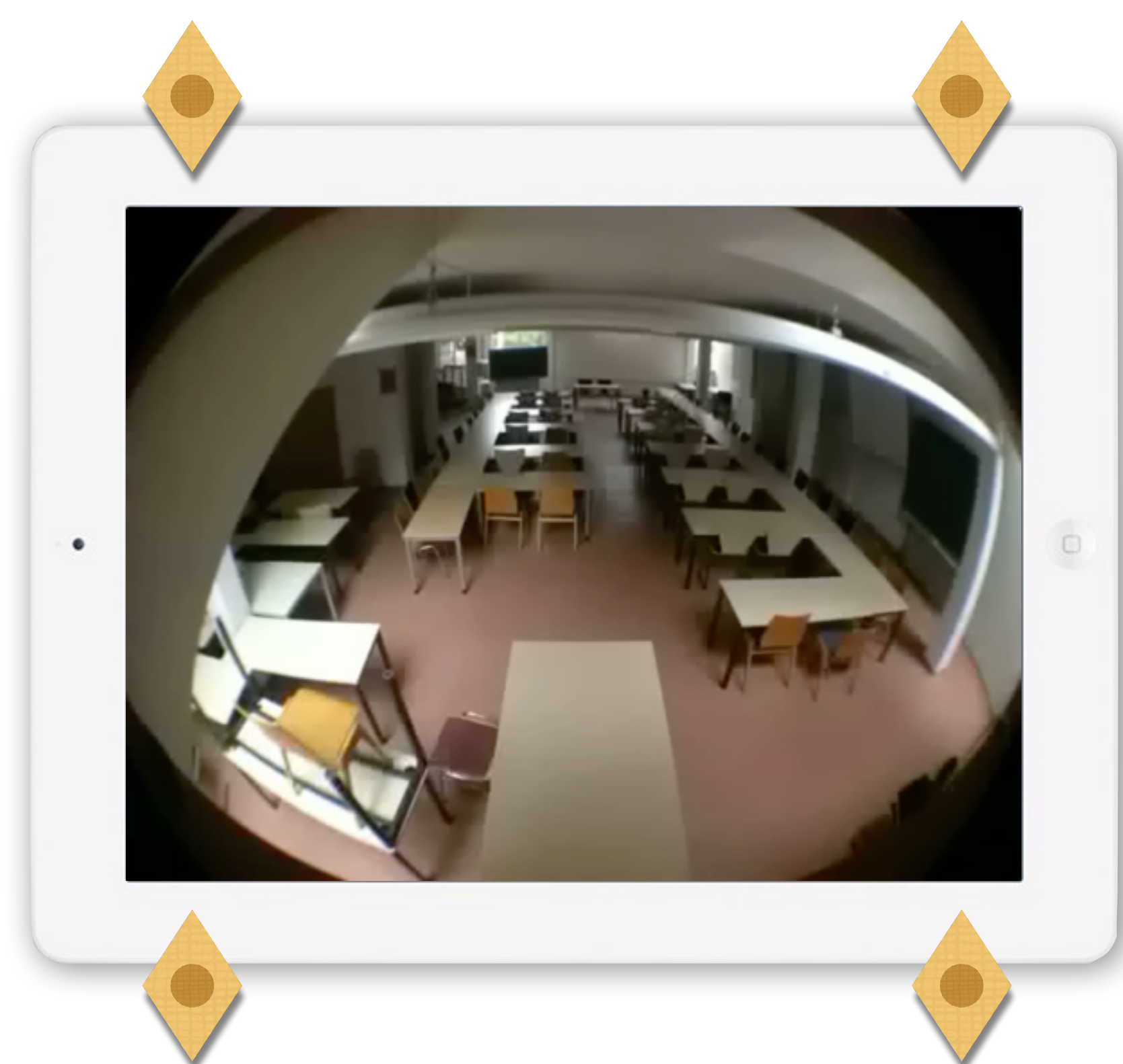
- Selbstständig organisierte Treffen der Studierenden
- Planung über Moodle
- Beratung durch die Seminarleitung

#### Freitag Abend und Samstag

- Gestaltung der Räume, Materialien und Szenarien

#### Sonntag

- Theoriebasierte Vorstellung und handlungsorientiertes Erkunden der Räume, Materialien und Szenarien



**Funktionsweise dieses Posters**  
Entfernen Sie die magnetischen Teile und sehen Sie den (theoretischen) Hintergrund

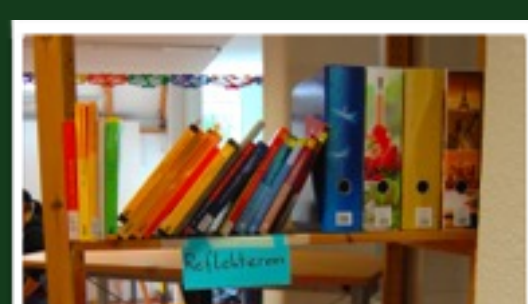
### Teamraum



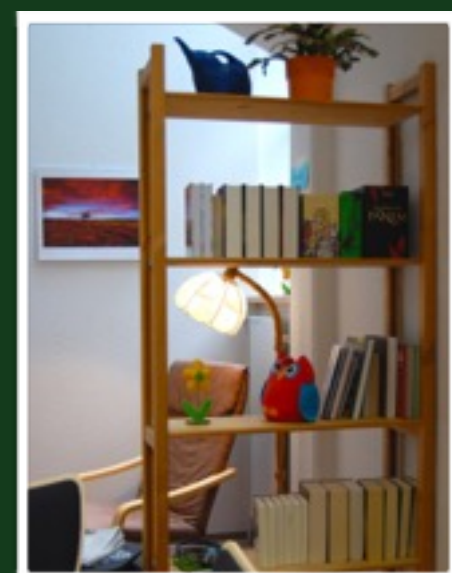
Eingangsbereich



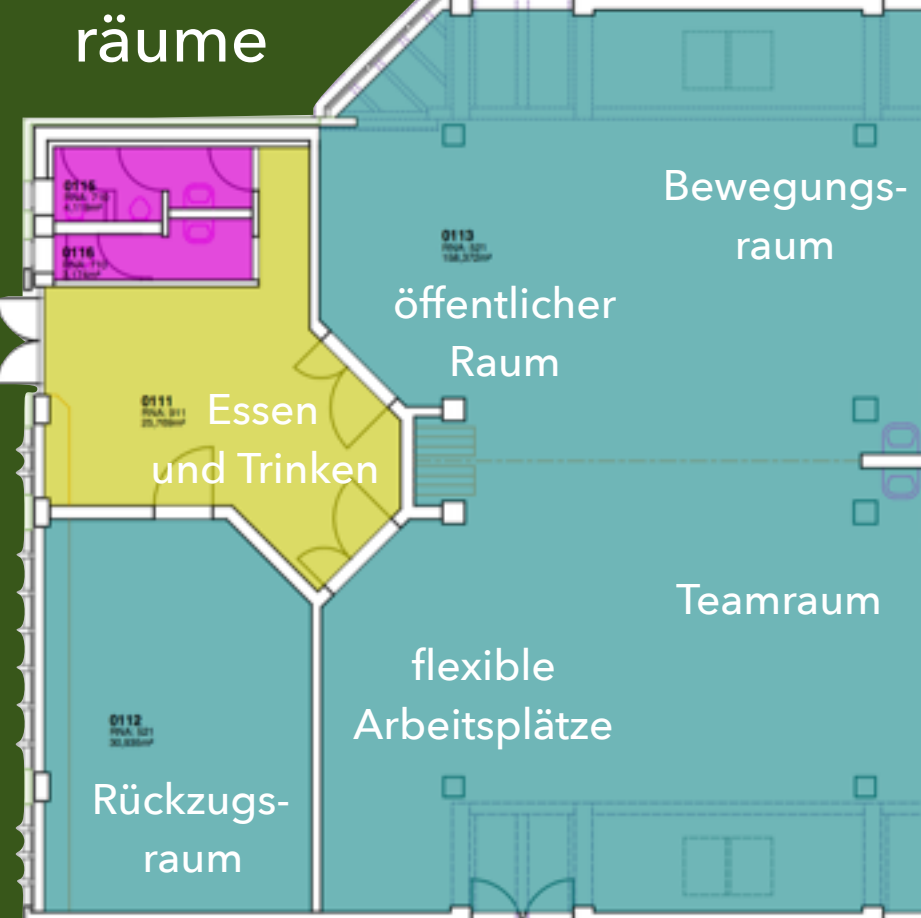
Information und Kommunikation am Teamwürfel



thematisch sortierte Lesecke



### Grundriss und thematische Untergliederung der Seminarräume



Außenbereich

### flexible Arbeitsplätze



Zitat eines Studierenden:  
„Der 'flexible Arbeitsbereich' wird von uns als Teil einer Ganztagschule angenommen, da vor allem hier die räumliche Ebene im Sinne eines vermittelnden Mediums als 'Lern-', 'Lebens-', 'Erfahrungs-' und 'Kulturraum' zum Ausdruck kommt.“



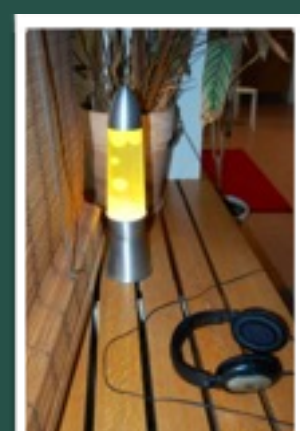
### Bewegungsraum



Auch auf engem Raum können Schüler\*innen motorisch gefordert und gefördert werden.



### Rückzugsbereich

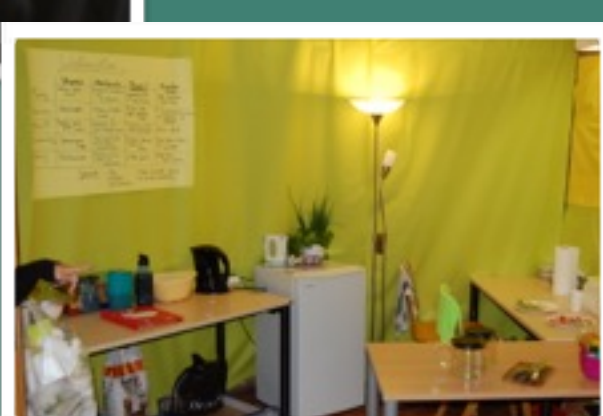


Die Studierenden konstruierten einen Rückzugsraum auf Basis der Wünsche von Schüler\*innen.



### Essen und Trinken

Schüler\*innen gesundes Essen schmackhaft zu machen und sie in die Zubereitung der Mahlzeiten einzubinden war den Studierenden ein wichtiges Anliegen.



### öffentlicher Raum



Bei der Gestaltung des öffentlichen Raumes standen Partizipationsmöglichkeiten der Schüler\*innen, sowie die Wirkung von Licht und Pflanzen im Fokus.



### Außenbereich



Plenum



Flaschenxylophon



Barfußpfad nach Hugo Kükelhaus

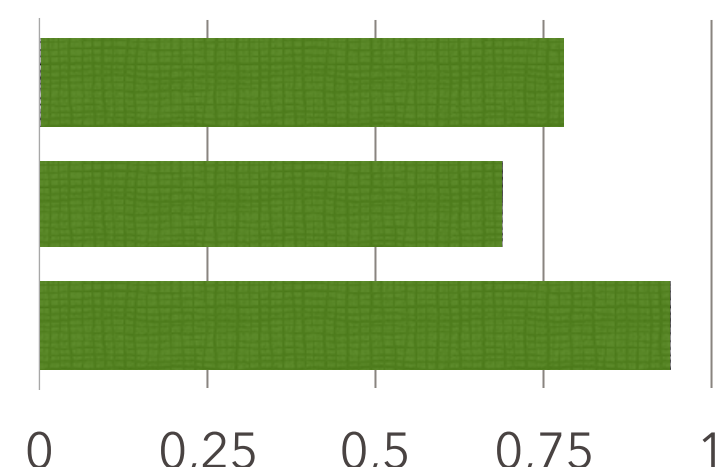
#### Literatur

- Böhme, J. (Hrsg.) (2009). *Schularchitektur im interdisziplinären Diskurs*. Wiesbaden.
- Buddensiek, W. (2009). *Fraktale Schularchitektur*. In J. Böhme (Hrsg.), *Schularchitektur im interdisziplinären Diskurs* (S. 315-329). Wiesbaden.
- Kahlert, J.; Nitsche, K. & Zierer, K. (Hrsg.) (2013). *Räume zum Lernen und Lehren. Perspektiven einer zeitgemäßen Schulraumgestaltung*. Bad Heilbrunn.
- Montag Stiftung (2012). *Schulen planen und bauen. Grundlagen und Prozesse*. Berlin.
- Reich, K. (2012). *Konstruktivistische Didaktik: Das Lehr- und Studienbuch mit Online-Methodenpool*. Weinheim.
- Schönig, W.; Schmidtlein-Mauderer, C. (Hrsg.) (2013). *Gestalten des Schulraums. Neue Kulturen des Lernens und Lebens*. Bern.
- Seydel, O. (2012). *Pädagogik und Architektur. Zwölf Thesen. Lernende Schule 59*, 4-7.
- Watschinger, J. & Kühlebach, J. (Hrsg.) (2007). *Schularchitektur und neue Lernkultur. Neues Lernen - Neue Räume*. Bern.

### Bewertung der studentischen Leistungen im Ø

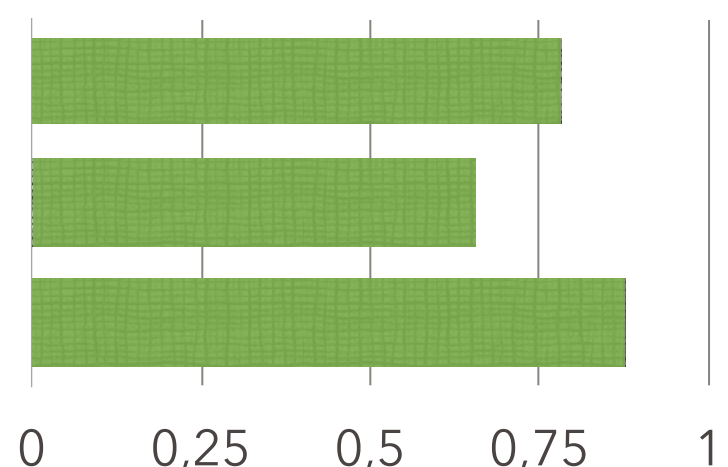
#### Raumgestaltung

Theoretische Grundlage  
Forschungsbezug  
Praxistransfer



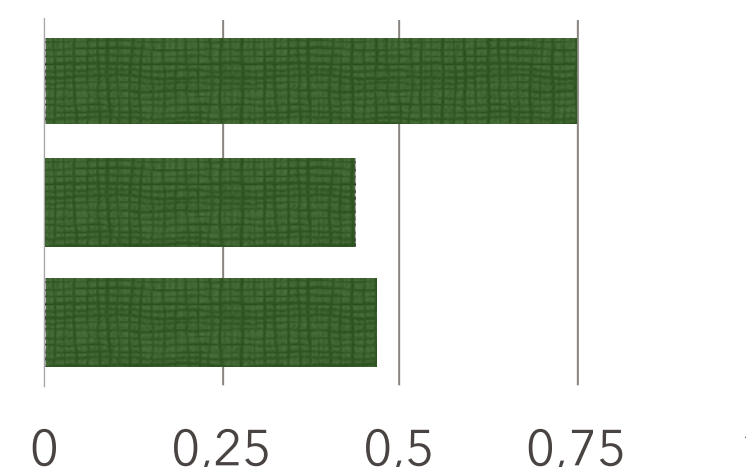
#### praktische Durchführung

Didaktisches Konzept  
Methodische Umsetzung  
Kreativität



#### Diskussion und Ergebnissicherung

Moderation  
Reflexionsfähigkeit  
Moodle



### Bewertung des Seminars durch die Studierenden





# Der Raum als Pädagoge

## Die Pädagogik des Raums erfahrbar machen – Beitrag zu einer Didaktik der Lehrer\*innenbildung

## Julian Kempf

Ziel des Lehramtsstudiums, besonders in den Bildungswissenschaften, ist die Anbahnung und Entwicklung pädagogischer Professionalität, verstanden als Fähigkeit, die Selbstlernkompetenz von Schüler\*innen zu stärken und deren Kompetenzentwicklung nachhaltig anzuregen, zu fördern und zu begleiten. Ob dies bei Studierenden angebahnt oder entwickelt wird, ist grundlegend geprägt durch das Ausmaß, in welchem sie sich selbst als selbstgesteuert Lernende erleben - oder eben nicht erleben können. Zukünftige Lehrer\*innen sollten gerade in der ersten Phase ihrer Ausbildung, in der sie noch stark durch ihre eigene Lehr-/ Lernerfahrungen als Schüler\*innen geprägt sind, eine Lernkultur entdecken, die ihnen ein Gegenmodell zu den Formen und Methoden der selbst erfahrenen instruktionsintensiven Lernkultur und eine Orientierung an pädagogischer Professionalität bietet.

Das Poster stellt die Konzeption, die Durchführung und die Ergebnisse eines Seminars vor, dass den Studierenden eine weitestgehend selbstgesteuerte Aneignung des Themas „Der Raum als Pädagoge“, unter Beachtung ihrer individuellen Lernwege und im Sinne einer systemisch-konstruktivistischen Didaktik ermöglichen sollte.



- ermöglichen dem pädagogischen Personal Rückzug,
- bilden jedoch keine Barrieren gegenüber den Schüler\*innen,
- dienen als kommunikative Treffpunkte, nicht nur für Konferenzen und Besprechungen,
- beinhalten individuelle Arbeitsplätze
- und stellen Informationen anhand von Aushängen u. ä. bereit.

- In einem Randbereich findet sich mit Blick nach außen eine Räumlichkeit, die Rückzug ermöglicht.
- Der Raum ist nicht mit einem Ruheraum gleichzusetzen, sein Betreten setzt jedoch das Einhalten klarer Regeln voraus.
- Er bietet Möglichkeiten zum Malen, Lesen, Essen oder Entspannen,
- kann aber auch für andere Aktivitäten „zweckentfremdet“ werden.

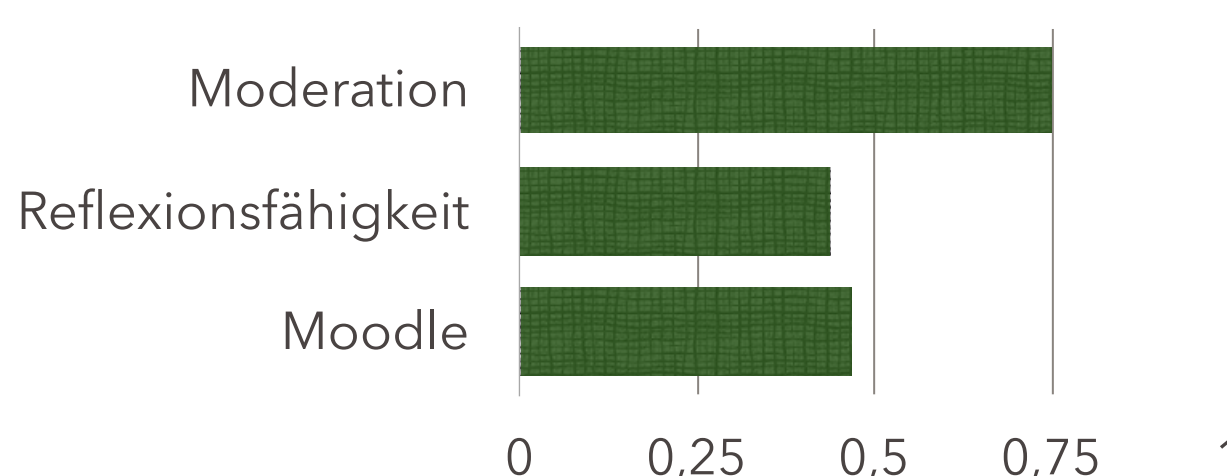
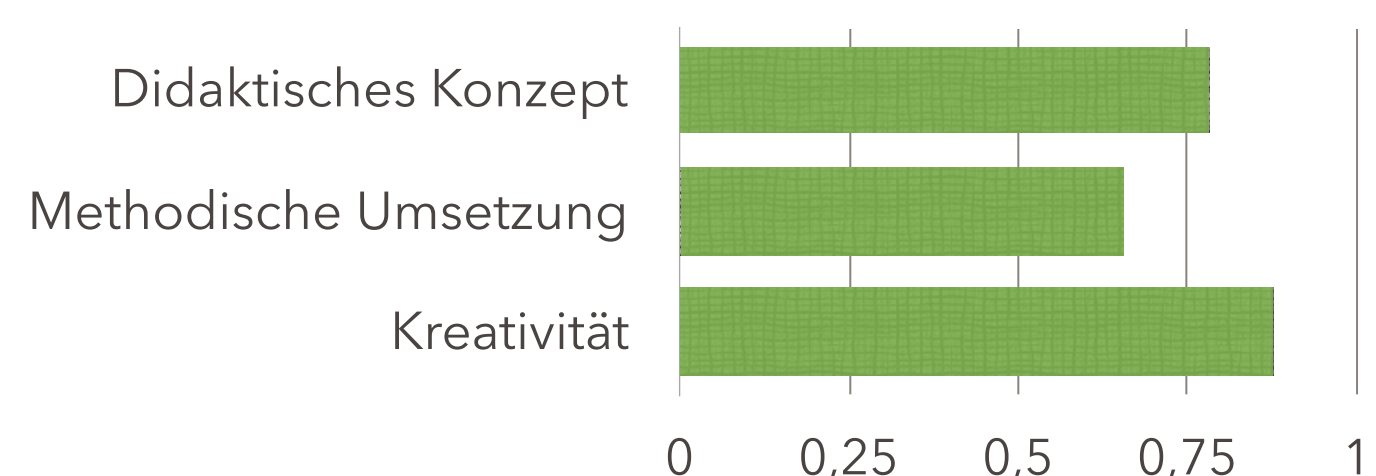
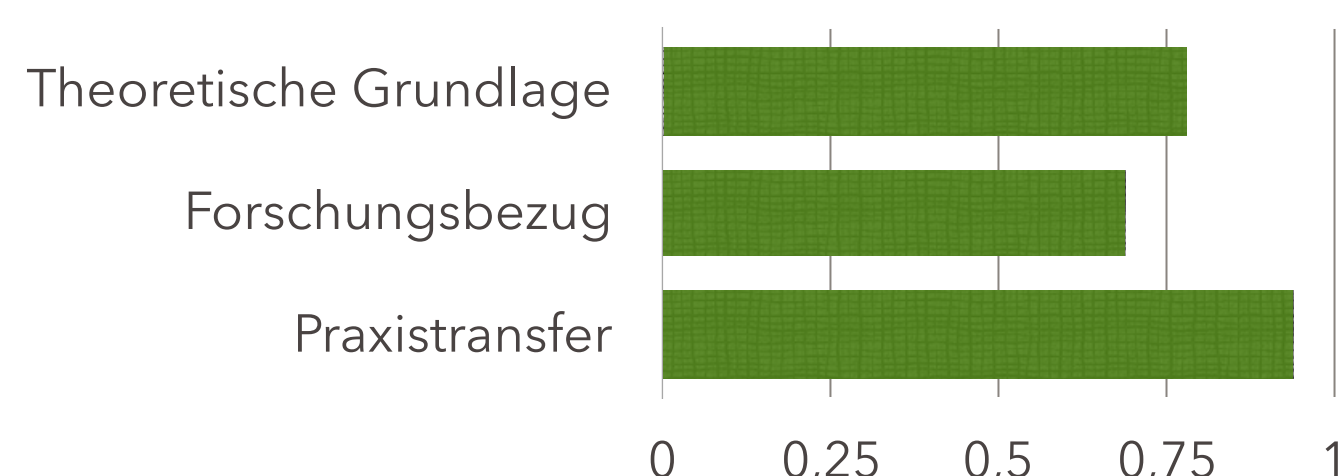
- Besucher dazu einladen, das Haus zu betreten,
- eine unmittelbare Vernetzung der einzelnen Teilbereiche herstellen
- und schnelle Wechsel zwischen verschiedenen Lernformen begünstigen.
- Gute Licht- und Luftverhältnisse sind im gesamten Gebäude von hoher Relevanz.

- Etwas abseits des öffentlichen Raums, aber dennoch zentral, befindet sich der Essbereich und die Küche.
- Der Essbereich dient nicht nur der Nahrungszubereitung und -aufnahme, sondern auch dem sozialen Miteinander.
- Die Schüler\*innen können in die stattfindenden Vorgänge konstruktiv eingebunden werden, was Frische und Qualität der Nahrung, im Gegensatz zu externer Belieferung, begünstigt.

- vielfältig kombinierbare und robuste Möbel, wie Trapez- und Dreieckstische,
- Materialien und Werkzeuge, die mobil einsetzbar und dennoch räumlich integriert sind,
- verschiebbare Präsentationsflächen, die als Raumteiler eingesetzt werden können
- sowie eine zuverlässige und breite mediale Ausstattung.

- bildet auch den sozialen Mittelpunkt des Hauses,
- stellt Informationen zur räumlichen Orientierung und zum Tagesablauf bereit,
- bietet vielfältige Präsentationsflächen für die Arbeiten der Schüler\*innen
- und berichtet über das Zusammenleben innerhalb der Einrichtung.

- ergänzt die Turnhalle im Sinne einer psychomotorischen Bewegungslandschaft,
- bietet bspw. Theater- und Zirkus-Accessoires sowie Raum für Tanz, Klettern und Fitness,
- spielt insbesondere in Ganztagschulen eine zentrale Rolle
- und sollte bereits in der Planungsphase inklusiv gedacht und ausgestaltet werden.

[illegible]

Atmosphäre  
Projektarbeit

[illegible]